

Architekturkolumne: Heilende Räume

Must-have für die Seele

Räume im Krankenhaus sind ein Fall für sich, wenn es um Aufenthaltsqualität geht, die bei der Heilung unterstützt.

Der Aufenthalt im Krankenhaus per se ist nach wie vor alles andere als attraktiv, denn alles was damit assoziiert wird, sind Krankheit, Leid, Angst, Schmerzen, und last but not least schlechtes Essen. Und das, obwohl wir besonders jetzt froh sein können, die Krankenhäuser und unser gut aufgestelltes Gesundheitswesen zu haben. Trotzdem suchen Patienten, so schnell sie können das Weite und wollen schnell entlassen werden, um zu entkommen. Das ist deckungsgleich mit dem Wunsch der Betreiber, die Verweildauer der Patienten zu minimieren und profitabel im Rahmen der DRGs die Erlösoptimierung anzustreben.

Im Spannungsfeld von Regel- und Wahlleistung ist es bemerkenswert, dass in beiden Fällen die kurze Verweildauer aus der Perspektive des Krankenhauses von großem Interesse ist. Hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit kaum ein Wunder, die DRGs lassen grüßen. Die Gestaltung der Räume ist neben der medizinischen Versorgung für die Aufenthaltsqualität der Patienten wesentlich und strategisch gesteuert. Es gibt verschiedene Szenarien die zwischen erdrückendem Zwangsaufenthalt und gepamperten Hotelszenario angesiedelt sind: Sind die Räume steril und nüchtern, weisen gar Verwahrlosungstendenzen auf, oder sind sie von einem gepflegten Erscheinungsbild geprägt, harmonischer Farb- und Materialgebung, dazu grandioser Blick ins Grüne und angenehmer Beleuchtung? Die Wahrscheinlichkeit ist groß, dass es sich bei letzterem um erlösoptimierte Räume für die Wahlleistung handelt. Das punktet.

Patienten benötigen aber nicht unbedingt den Komfort der Wahlleistung, sondern vermeiden damit lediglich die Zumutung der Regelleistung, die oftmals nur einem Zwangsaufenthalt gerecht wird. Diese Räume sind wenig geeignet, Patienten sich wohlfühlen zu lassen. Evidence Based Design sorgt insgesamt, hüben wie drüben, für eine

Räume stärken die Widerstandskraft, weil sie Energie geben. In der Krise hat die seelische Belastung deutlich zugenommen, wobei Leiden der Seele bereits vor Corona eine Volkskrankheit darstellten.

Sich Träume zu erfüllen und der Seele Gutes zu tun, ist nicht nur grundsätzlich etwas Schönes, sondern

„ Gut gestaltete Räume stärken, weil sie Energie geben.

Sylvia Leydecker

bessere Gestaltung und damit Qualität des Aufenthalts. Nur Leidensdruck sorgt für Bewegung, die sich mit Glück im Sanierungsfall auch in erträglichen Räumen für die Regelleistung niederschlägt. Schlimm sind die Zustände in der Psychiatrie, wenn ihre emotionale Raumqualität mit ihrer suizidpräventiven Einrichtung und wenig Wohlfühlqualität Hoffnungslosigkeit gnadenlos entgegenschreit. Besser ist es, mit sensibel gestalteten Räumen Menschen positiv aufzufangen, und z.B. bei Süchten aktiv in ihrer Abstinenz zu unterstützen, seien es Alkoholiker oder Meth-Addicts.

Räume dürfen nicht krank machen. Weder physisch, noch seelisch, wegen regelrecht toxischer Wirkung auf die Psyche. Leicht gesagt. Als Innenarchitektin bin ich überzeugt, dass auch gesunde Menschen Schaden nehmen und krank werden, setzt man sie diesen Zumutungs-Räumen und deren ungefilterter Wirkung aus. Gut gestaltete

hat im Krankenhaus eine doppelte Berechtigung, nämlich außerdem und essenziell die der Heilung. Also wandeln wir uns mit der Krise und verwandeln auch die Räume im Krankenhaus hin zu etwas positivem, mittels einer Umgebung die gezielt die Heilung unterstützt, statt genau dies auszuklammern. Innenarchitektur im Krankenhaus ist immer, es ist nur die Frage wie und wo sie im Survivalsystem geschieht. In Zukunft daher gerne auch mal außerhalb der üblichen Gewohnheiten und der Komfortzone.

Sylvia Leydecker

Innenarchitektin
bdia AKG,
100 % interior,
Köln, **Kontakt:**
info@100interior.de,
www.100interior.de

